

D 22041 D

Wächterstimme

80. Jahrgang

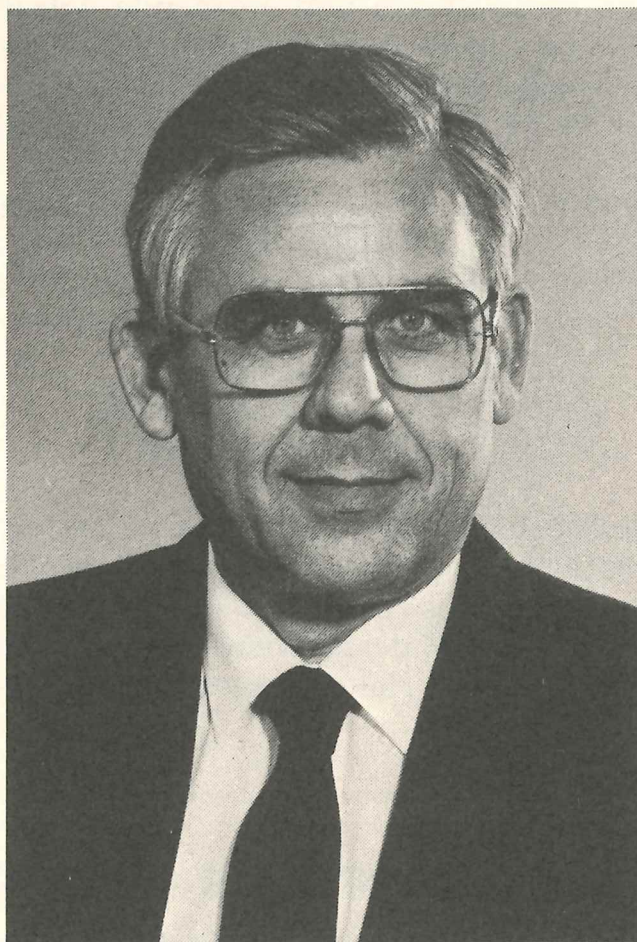
Frankfurt a. M.

15. Juli 1981

Beilage

Apostel Reinhold Skielka

Am Sonntag, dem 5. April 1981, hielt der Stammapostel in Trier in Anwesenheit der Apostel Bischoff, Engelauf, Robert Higelin, Kusserow, Magney, Rockenfelder sen., Rockenfelder jun., Schilling, Startz und Wintermantel ei-



nen Festgottesdienst, in dem er die Bischöfe *Reinhold Skielka* und *Friedrich Wömpner* ins Apostelamt setzte.

Apostel *Reinhold Skielka* berichtet aus seinem Leben:
Meine Eltern und Großeltern stammen aus Ostpreußen. Dort haben sie bereits das göttliche Saatgut in ihre Herzen aufnehmen können.

Im Jahre 1921 verließen meine Eltern ihre Heimat und zogen nach Westfalen. Hier arbeitete mein Vater viele Jahre im Steinkohlenbergbau.

Am 13. Juni 1926 wurde ich als dritter Sohn meiner Eltern in Bönen geboren. Recht bald sorgten sie dafür, daß ich unter die segnende Hand des Apostels kam, damit ich das Siegel der Gotteskindschaft empfangen. Das geschah am 30. November 1926 durch Apostel Hermann D. Magney. Im Jahre 1936 kehrten meine Eltern in ihre Heimat zurück, um das kleine Anwesen meiner Großeltern zu bewirtschaften. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte ich in den Jahren 1941 bis 1943 den Beruf eines Vermessungstechnikers. Die Auswirkungen des letzten Krieges zwangen meine Eltern, erneut ihre Heimat zu verlassen und nach Westfalen zu ziehen. Nach meiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft im Jahre 1948 führte auch mein Weg wieder nach Westfalen, in meine alte Heimat, zurück. Recht bald nach meiner Rückkehr in die Gemeinde Altenböge, dem heutigen Bönen, verstanden es die treuen Brüder und der Vorsteher, mich für das Werk des Herrn zu begeistern. Weinbergsarbeit, Jugendstunden, Chorstunden und anfallende Arbeiten für unser Kirchengebäude füllten von nun an meine verfügbare Zeit aus. Dabei lernte ich auch meine spätere Gehilfin kennen, die ich im November des Jahres 1952 heiratete. Nach dreizehnjähriger Ehe wurde zu unserer Freude unsere Tochter Ulrike geboren.

Im Laufe der Zeit wurden mir die folgenden Ämter übertragen:

- 29. 10. 1950 Unterdiakon
- 5. 12. 1951 Diakon
- 20. 12. 1953 Priester
- 13. 12. 1966 Evangelist
- 18. 12. 1969 Bezirksevangelist
- 25. 7. 1976 Bezirksältester
- 8. 4. 1979 Bischof

In dem hochfeierlichen Gottesdienst am 5. April 1981 in Trier empfing ich aus der Hand unseres Stammapostels das Apostelamt. In Demut und Herzens-einfalt möchte ich mich unter das Wort aus Römer 1, 5 stellen, das der Stammapostel vor dem Gottesdienst in Trier nach einem kurzen Gebet aufschlug, und als Knecht Jesu Christi an der Hand meines Bezirksapostels und unseres Stammapostels treu dienen.

**„... durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apostelamt,
unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten
unter seinem Namen“**

(Römer 1, 5)

Apostel Friedrich Wömpner

Als unser himmlischer Vater meinen Eltern begegnete und sie nach der Wahl seiner Gnade zu seinem Eigentum bereitete, begann für sie eine Zeit seligen Gotterlebens. Mein gläubiger Vater, der viele Jahre als Priester eine kleine Vorstadtgemeinde von Dortmund bediente, hat uns, seinen beiden Söhnen, manches darüber berichtet und in unsere Herzen gelegt. Von ihm haben wir auch erfahren, was in der Zeit vor unserer Geburt Einfluß auf unser Leben genommen hat.



Besondere Umstände veranlaßten meine Eltern, sich mit ihren Sorgen an den Bezirksapostel H. D. Magney zu wenden. Seiner Fürbitte und dem kindlichen Glauben meiner Mutter habe ich es zu verdanken, daß ich meine Erdenpilgerschaft am 10. Juli 1924, drei Jahre nach der Geburt meines Bruders, beginnen durfte. Das Siegel der Gotteskindschaft habe ich am 14. August 1924 aus der Hand des Stammapostels Niehaus empfangen.

Mit meinem Schritt ins Leben begann für unsere gute Mutter ein beschwerlicher Weg, auf dem sie über vier Jahrzehnte das Kreuz körperlicher Leiden würdevoll trug. Diese Jahre lehrten unsere Familie, viel zu beten.

Nach erfolgreicher Abschlußprüfung beendete ich meine Schulzeit, ließ mich in einem kaufmännischen Beruf ausbilden und erlebte in den folgenden Jahren immer wieder ganz bewußt, wie mich der Herr wunderbar führte.

Im November 1948 kehrte ich aus der Kriegsgefangenschaft heim. Im Nachschauen habe ich erkannt, daß auch dieser Lebensabschnitt größter Not besondere Lehrjahre waren, die ich im Hinblick auf mein Glaubensleben nicht missen möchte. Aus den Fünkchen Hoffnung und Glauben, die in meiner Seele noch vorhanden waren, wurde durch die verständnisvolle Hilfe meines Vaters, des Bruders und vieler Segensträger bald eine Flamme der Liebe für unseren Erlöser und sein wunderbares Gnadenwerk.

Mit Eifer war ich bemüht, den mir gewordenen Auftrag, unseren jungen Glaubensgeschwistern behilflich zu sein, im Sinne meiner Vorangänger zu erfüllen. Zu dieser Arbeit empfing ich am 24. Juli 1949 das Unterdiakonenamt. Neue Aufgaben, die mir in der Gemeinde des Herrn gestellt wurden, haben unseren himmlischen Vater veranlaßt, mich mit weiteren Amtsgaben auszustatten. So erhielt ich am 25. Dezember 1950 das Diakonenamt. In diesem Jahr habe ich auch mit Else Pfennig, einer treuen Glaubensschwester, den Ehebund geschlossen. Am 23. Dezember 1951 empfing ich das Priesteramt, meine Aussonderung zum Evangelisten erfolgte am 26. Dezember 1954, und am 18. Dezember 1956 ordinierte mich mein Bezirksapostel Walter Schmidt, aus dessen Hand mir auch alle Amtsgaben vorher geworden waren, zum Bezirksevangelisten und gab mich dem Bezirksältesten Moohs zur Seite, damit ich ihn in seiner Arbeit unterstütze.

Im Auftrag des Stammapostels Schmidt vertraute mir am 3. Februar 1963 Apostel Knapmeier das Bezirksältestenamt an, und Jahre nachher, am 14. April 1968, kam dann der Tag, an dem der Bezirk Nordrhein-Westfalen unter die Hand des Bezirksapostels Schiwy gestellt und ich zum Bischof ausgesondert wurde. Fortan arbeitete ich an der Seite des Apostels Dicke und erlebte die Gnade unseres Gottes auf vielfältige Weise.

In diesem Amt habe ich sieben Jahre in der Hauptverwaltung der Neuapostolischen Kirche in Dortmund die Liebe, Güte und Weisheit des Stammapostels Schmidt aus unmittelbarer Nähe erleben dürfen. Voll Ehrfurcht, Dankbarkeit und Demut darf ich sagen: Dieser edle Gottesmann hat sich meiner angenommen und mich geliebt, wie ein Vater seinen Sohn liebt.

Als auf Wunsch des Bezirksapostels Schiwy meine Frau und ich unseren Geburts- und Wohnort Dortmund am 9. August 1978 verließen, um nach Krefeld am Niederrhein zu übersiedeln, empfanden wir dankbar, wie innig und herzlich das Band der Liebe war, das uns mit den Brüdern und Geschwistern umfing...

Nun hat mir der himmlische Vater durch unseren Stammapostel das hohe Amt eines Apostels Jesu anvertraut. Als ich am 5. April 1981 dazu mein Jawort gab, ergriff ich im Geist seine Hände und die meines Bezirksapostels Engelauf – ich will diese Segenshände nie mehr lassen!